

**vitOrgan**

Arzneimittel GmbH

Postfach 42 40  
73745 OstfildernInternet: [www.vitorgan.de](http://www.vitorgan.de) Telefon: 0711 / 4 48 12-0  
E-Mail: [info@vitorgan.de](mailto:info@vitorgan.de) Telefax: 0711 / 4 48 12-41**FORUM 07/2005****Postoperatives Durchgangssyndrom**

Das akute, organisch bedingte und meist reversible „organische Psychosyndrom“ wird auch als Durchgangssyndrom bezeichnet. Man findet es u. a. nach Schlaganfall, bei Epilepsie, bei Ausfall der Entgiftungsorgane Leber und Niere (z. B. bei chronischen Alkoholexzessen und bei schweren Schädel-Hirn-Traumata (ein Wachkoma kann sich entwickeln)). Die Patienten sind räumlich und zeitlich desorientiert, sie leiden an Stimmungsschwankungen, sind ängstlich, depressiv, euphorisch oder aggressiv. Große motorische Unruhe aber auch Antriebsgehemtheit tritt auf. Weiterhin sind Schlaf- und Gedächtnisstörungen sowie Wahnvorstellungen zu beobachten. Therapeutisch werden die Patienten in der Regel mit Psychopharmaka behandelt und so ruhig gestellt. Fatalerweise können solche Medikamente gerade auch entsprechende Symptome auslösen.

Von besonderer Bedeutung ist im Klinikalltag das postoperative Durchgangssyndrom. Ca. 10 % aller operierten Patienten trüben innerhalb von 1 - 2 Tagen postoperativ ein und sind verwirrt. Leichte Formen finden sich schon bei jüngeren Patienten (bis 40). Diese beklagen vor allem Konzentrationsstörungen, mangelnde Regenerationsfähigkeit und sehr großen Schlafbedarf. Auch zwei Monate postoperativ fühlen sie sich weder wach noch fit. Mit zunehmendem Alter und der Schwere der Grunderkrankung werden immer mehr Patienten von einem Durchgangssyndrom betroffen. Bei Operationen am offenen Herzen unter Verwendung einer Herz-Lungen-Maschine erleiden 50 % der Patienten ein Durchgangssyndrom. Auch wenn das Klinikpersonal das Durchgangssyndrom kennt, lassen sich selbst Ärzte und Pflegepersonal von besonders schweren Formen irritieren. Stark beunruhigt reagieren die Angehörigen, die trotz Aufklärung von dem akuten Eintreffen und den schweren, für sie nicht erklärbaren psychischen Veränderungen überrascht werden.

**DER INTERESSANTE FALL**

Der Gynäkologe Helmut K. Wetz, Berlin, berichtet von einem typischen Fall. Seine 82-jährige Patientin wird mit einem akuten Darmverschluss notfallmäßig im Akutkrankenhaus operiert. Trotz einer Vielzahl von Alterserkrankungen (Diabetes, Hypertonie, Rheuma, Polymyalgie, Osteoporose) war sie bis zu diesem Zeitpunkt selbständig und unabhängig. Sie hat sich und ihren 89-jährigen Ehemann rundum versorgt und war - wenn auch mit Stock - mobil. Nach der Op entwickelte sie ein massives Durchgangssyndrom. In der Reha-Klinik wurden dann verschiedene geriatrische Tests durchgeführt. Bei allen Alltagsverrichtungen (baden, duschen, an- und auskleiden, Toilettenbenutzung, aufstehen und gehen) benötigt die Patientin nun Hilfe. Treppensteigen ist nicht möglich, die Patientin ist teilweise inkontinent. Diese Fähigkeiten werden mit dem Barthel-Index gemessen. Die Patientin erzielte 60 von 100 möglichen Punkten. Zu ihrem psychischen Status wird bei der Aufnahme vermerkt, dass sie zeitlich und situativ desorientiert sei, einer unrealistischen Selbsteinschätzung unterliege, sich aber kooperativ verhalte. Dem Ehemann wird mitgeteilt, dass seine Frau an einer Altersdemenz leide und nicht mehr nach Hause entlassen werden könne, da sie sich nicht mehr selbst versorgen kann. Sie müsse in eine Pflegeeinrichtung.

Den Ehemann erkennt die Patientin und eines ihrer drei Kinder. Die anderen beiden Kinder lehnt sie ab, beschimpft sie und sorgt so für eine erhebliche Verzweiflung innerhalb der Familie. In seiner Not wendet sich der Ehemann an Herrn Wetz. Dieser empfiehlt ihm, seiner Ehefrau die vitOrgan-Präparate FegaCoren® (Nr. 61), AntiFocal® (Nr. 69) und NeyDop® (Nr. 97) spritzen zu lassen. Die behandelnden Ärzte in der Klinik halten an ihrer Diagnose fest und lehnen die vitOrgan-Therapie ab. Der Ehemann gibt daraufhin seiner Frau täglich jeweils eine Ampulle der genannten Präparate tropfenweise auf die Zunge. Unter dieser Therapie klart die Patientin sehr schnell auf und erholt sich. Nach nur 20 Tagen wird sie aus der Reha-Klinik nach Hause entlassen. Sie kann sich wieder allein versorgen, lediglich beim Treppensteigen benötigt sie etwas Hilfe. Der Barthel-Index hat sich von vorher 60 Punkten auf 95 Punkte verbessert. Für den Get-up-and-go-Test benötigte sie bei der Aufnahme 25 Sekunden, bei der Entlassung 12 Sekunden.

Auf Anraten von Herrn Wetz nehmen die Patientin und ihr Ehemann jetzt täglich NeyGeront®-Vitalkapseln „N“ und lassen sich in kürzeren Abständen eine vitOrgan-Kur mit FegaCoren®, AntiFocal® und NeyGeront® (Nr. 64) spritzen. Grundsätzlich empfiehlt Herr Wetz all seinen Patient(inn)en ab 50, die zu einer geplanten Op ins Krankenhaus gehen, vorher 15 Injektionen mit FegaCoren® und AntiFocal®. Alle, die dieser Empfehlung nachkommen, erleiden entweder gar kein Durchgangssyndrom, oder nur in stark abgeschwächter Form und alle werden schneller als erwartet nach Hause entlassen.

## DIAGNOSTIK

Mit dem internationalen Barthel-Index wird die Fähigkeit zu grundlegenden Alltagsfunktionen im Bereich der Rehabilitation und der Geriatrie gemessen. Ein Patient erreicht 100 Punkte, wenn er bei 10 Funktionen keinerlei Hilfe benötigt. Diese Funktionen sind:

- Essen
- Bett/(Roll-)Stuhltransfer
- Waschen
- Toilettenbenutzung
- Baden
- Gehen auf Flurebene bzw. Rollstuhlfahren
- Treppensteigen
- An- und Auskleiden
- Kontrolle über Schließmuskelfunktion (Stuhl)
- Kontrolle über Funktion der Beckenbodenmuskulatur (Urin)

Infos dazu können Sie bei uns anfordern.

Mit dem Get-up-and-go-Test lässt sich die Mobilität eines Patienten spezifizieren. Bei diesem Test muss der Patient folgende Aufgaben erfüllen:

- A aufstehen von sitzender Position
- B drei Meter weit gehen
- C umdrehen
- D zum Stuhl zurückkehren und hinsetzen

Interpretation der Ergebnisse:

- I Patient benötigt weniger als 20 Sekunden, um den kompletten Test durchzuführen
  - ⇒ dies bedeutet die Fähigkeit zu unabhängiger Positionsveränderung und Mobilität
- II Patient benötigt über 30 Sekunden, um den kompletten Test durchzuführen
  - ⇒ dies lässt auf eine höhere Abhängigkeit und ein höheres Fallrisiko schließen

Differentialdiagnostisch ist das Durchgangssyndrom vom hirnorganischen Psychosyndrom und Demenzformen wie dem Morbus Alzheimer abzugrenzen. Letzterer ist unter anderem durch einen unphysiologischen Anstieg von Ammoniak im Gehirn gekennzeichnet, erkennbar auch an einem erniedrigten L-Arginin-Plasmaspiegel (durchschnittlich 35,7 nmol/ml statt normalerweise 75 - 140 nmol/ml). Auch Fehlfunktionen der Schilddrüse können Ursache für psychomotorische Unruhen und Angst sein, es empfiehlt sich, entsprechende Parameter kontrollieren zu lassen.

## TIPPS FÜR DIE PRAXIS

Die Medikation sollte - in Rücksprache mit dem Arzt - auf das Notwendigste reduziert werden, um eine unnötige (Leber-)Belastung des Patienten sowie Nebenwirkungen zu vermeiden. Zur (Ammoniak-)Entgiftung empfiehlt sich eine Nahrungsergänzung mit Arginin und Citrullin, die den Harnstoffzyklus in der Leber unterstützt (CAPO® plus, Regena Ney). Unter dieser Therapie wurde bei den Patienten eine psychische Aufhellung festgestellt, die Konzentration verbesserte sich und ebenso der sprachliche und emotionale Kontakt zur Umgebung. Um in Mangelsituationen den Gehirnstoffwechsel positiv zu beeinflussen und zu aktivieren, dienen Vitamine und Spurenelemente (u. a. Vitamin B<sub>12</sub>), mit denen man bei den Patienten auch gegen Morbus Alzheimer vorbeugen kann (BRAINAKTIV®, Regena Ney).

Zuwendung und ein verständnisvoller Umgang bessern oft den Zustand des Patienten erheblich. Die Angehörigen können hier viel zur Unterstützung beitragen, vorausgesetzt, sie sind gut darüber informiert. Eine gute Betreuung einschließlich Gespräche mit den Patienten ist prä- und postoperativ empfehlenswert. Milieubeeinflussende Maßnahmen wie Musik-, Tanz-, Spazier-, Tier- und/oder Berührungstherapie haben sich in Studien als wirksam erwiesen. Dabei wird je nach Interesse und Vorlieben der Patient auf seiner Ebene angesprochen und damit zugänglich gemacht.

Gegen schwere Unruhe und Erregungszustände helfen per injectionem Epiphyse (Nr. 23), Faktoren aus der Epiphyse sind ebenfalls in den Präparaten NeyTroph® (Nr. 96) und NeyCalm® (Nr. 98) enthalten, die es auch als Tropfen zur peroralen Therapie gibt sowie in NeyTabs® Epiphysum. Die Gehirnfunktion unterstützt man mit NeyTabs® Cerebrum.